

Kein Zufall

Uwe Koopmann, Vertreter der DKP in der Düsseldorfer Bezirksvertretung 7, gab eine Erklärung zur DKP-Anfrage "Verkauf von städtischen Anteilen der Deponie Hubbelrath an die Firma Trienekens" (UZ berichtete) ab. Darin heißt es:

Folgender Zusammenhang wurde ermittelt: Die Stadt Düsseldorf hat auf ihr Vorkaufsrecht an der nördlichen Deponieerweiterungsfläche der damals noch städtischen Zentraldeponie Hubbelrath (ZDH) 1989 verzichtet. Erst auf der Grundlage dieses Verzichts zur Stadt Düsseldorf konnte die Fläche von der Firma Trienekens AG für sechs Millionen DM gekauft werden.

Nach dem Verkauf beschloss der Rat der Stadt Düsseldorf am 16. 12. 1993 die Gründung der ZDH GmbH. Beteiligt wurde die Firma Trienekens mit 24 Prozent.

Die Firma Trienekens brachte die zuvor gekaufte Fläche als Anteil in die GmbH ein. Die Bewertung dieser Fläche war inzwischen auf 33,4 Millionen DM geklettert.

Durch den Verzicht auf das Vorkaufsrecht durch die Stadt Düsseldorf und den anschließenden seit längerer Zeit angestrebten Kauf genau dieser Fläche ausgerechnet durch die Firma Trienekens wurde es diesem Unternehmen ermöglicht, einen Spekulationsgewinn von rund 27 Millionen DM in nur drei Jahren zu erzielen.

Der CDU-Ratsherr Hans Georg Schenk war seit 1989 stellvertretender Vorsitzender des APS und Mitglied des Liegenschaftsausschusses. Er war Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke Düsseldorf AG.

Seit 1994 und damit zeitnah nach der Einbeziehung von Trienekens in die ZDH ist der CDU-Ratsherr Hans Georg Schenk nicht mehr Schuldirektor, sondern Geschäftsführer der Firma Loers, eines Tochterunternehmens von Trienekens, die wiederum eine Tochter von RWE ist.

Am 4. 7. 1994 wurde Schenk von der CDU-Mittelstandsvereinigung aufgefordert, aus dem Aufsichtsrat der Stadtwerke AG auszuschcheiden. Dieser Schritt wurde dann vollzogen.

Koopmann sieht in dem Verzicht auf das Vorkaufsrecht an einer Fläche, die der Mülldeponie Hubbelrath zugeschlagen werden soll, ausgerechnet an die Firma Trienekens keinen Zufall. Auch der Spekulationsgewinn von 27 Millionen DM kann nicht als Zufall gesehen werden.

Und es ist kein Zufall, dass der Schuldirektor Hans Georg Schenk, der als CDU-Ratsherr unter anderem auch Mitglied des Fachausschusses APS und Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke Düsseldorf AG war und somit über "Insiderwissen" verfügte, seinen gut dotierten Job als Schulleiter aufgab und nach dem großen Deal ausgerechnet in den Dienst von Trienekens eintrat.